

Jahresbericht des Vorstands 2017

Die Menschen in Namibia brauchen weiterhin unsere Hilfe. Der Staat schafft es nicht, eine Grundversorgung für die Bevölkerung zu bieten. Obwohl die gegenwärtige Regierung ein Ministerium zur Armutsbekämpfung eingerichtet hat, ist seither nicht viel geschehen. Nach wie vor gehört Namibia zu den Ländern mit der größten Ungleichheit in der Einkommens- und Vermögensverteilung.

Namibias Wirtschaft leidet seit Jahren unter einer schweren Rezession. Der Niedergang der Nachbar-Ökonomien Angola und Südafrika, von denen Namibia abhängig ist, eine der schwersten Dürren in der jüngeren Geschichte sowie eine zunehmende Staatsverschuldung in Verbindung mit Korruption und Verschwendung staatlicher Gelder und Misswirtschaft in staatlichen und halbstaatlichen Betrieben haben den Staat nahezu bankrott gemacht.

Die Zahl der Steuerzahler und damit das Steueraufkommen sind sehr begrenzt. Bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 2,4 Millionen sprechen staatliche Statistiken von 660.000 Erwerbstätigen. Von diesen verdienen 55 % weniger als N\$ 50 000 pro Jahr, der Besteuerungsgrenze (das heißt rund 280 Euro im Monat), so dass per Saldo nur 12% der Privatpersonen Einkommensteuer bezahlen.

Internationale Rating-Agenturen wie Fitch oder Moody haben das Land von stabil auf negativ abgestuft, also auf „Ramsch-Status“ wie Südafrika.

Um der Rezession entgegenzuwirken, wurden einschneidende Sparmaßnahmen und Etatkürzungen beschlossen. Die strikte Sparpolitik führte aber andererseits zu einem Niedergang vor allem im Baugewerbe und damit zu steigender Arbeitslosigkeit.

Offiziell ist die Schulerziehung in Namibia kostenlos. Seit Abschaffung der Schulgebühren herrscht große Finanznot an den Schulen. Die Sparmaßnahmen der Regierung führten zu einer weiteren 50 %-prozentigen Mittelkürzung. Das zuständige Ministerium verlangt nun freiwillige Beiträge von den Eltern und droht mit Konsequenzen wie Zeugnisverweigerung etc. Die Schulen versuchen auf verschiedenste Weise Geld einzunehmen. Es werden freiwillige Beiträge verlangt, Zuschüsse zu Sport- und anderen Veranstaltungen, Zuschüsse für bestimmte Kurse, für besondere Tage etc. Immer wieder kommen die Kinder mit Geldforderungen der Schule nach Hause. Es ist schwer einzuschätzen, wieviel Geld pro Kind bezahlt werden muss.

Trotz der Geldnot halten die Schulen an eigenen Schuluniformen fest - manche werden sehr aufwendig geschneidert – sowie an teuren „Graduierungs-Feiern“. Es gibt Schulkrawatten, Blazer und Abzeichen. Wenn z.B. Gelb für ein Hemd oder eine Bluse vorgeschrieben ist, darf es nicht einfach Gelb sein, sondern es muss der vorgeschriebene Farbton sein, sodass auch das Auftragen gebrauchter Kleidung erschwert wird.

Die Qualität der Lehrkräfte lässt zu wünschen übrig. Das zuständige Ministerium hat selbst zugegeben, dass mehr als 4.000 unter- oder nicht qualifiziert sind. Zwei unserer Erstklässler, Mary und Sabine, können nach einem Jahr nicht ihren Namen und die Zahlen 1 - 20 fehlerlos schreiben.

Offiziell ist die medizinische Versorgung frei. Als unsere Studentin Maya auf ihrem Heimweg überfallen und schwer getreten wurde, schickte sie die staatliche Klinik mit Paracetamol nach Hause; es gab keine Röntgen- oder Ultraschalluntersuchung, um Folgeschäden an Nieren oder Milz auszuschließen.

Unsere Heimleiterin Justina litt seit Anfang des Jahres an Schmerzen im Bauchbereich. Die staatliche Klinik unternahm nichts. Erst als wir sie zu einer kleinen Privatklinik brachten, wurden Gallenentzündung und –steine diagnostiziert. Das war Ende Juli 2017. Einen OP-Termin hätte sie frühestens im Juni 2018 bekommen. Als Privatpatientin wurde sie vom gleichen Arzt eine Woche später operiert.

Zahnärztliche staatliche Einrichtungen gibt es kaum. Wir mussten verschiedene unserer Kinder privat behandeln lassen. Zum Glück verlangt die kleine Privatklinik akzeptable Gebühren. Auch die Versorgung mit Brillen muss privat geregelt werden.

Größere Anschaffungen hatten wir letztes Jahr nicht. Ein neuer Herd und ein solar geysler (solarbetriebenes Heißwassergerät) wurden gekauft und installiert sowie Toiletten erneuert.

Nico hat seine Probezeit bestanden und arbeitet jetzt als Flugbegleiter bei Air Namibia. Rolyn bekam eine Stelle bei einer Bank. Beide sind jetzt selbständig und werden nun das Studiendarlehen, das wir ihnen gegeben haben, zurückbezahlen. Maya wird ihr Studium in Kürze abschließen. Drei unserer jungen Frauen nehmen an einem 6-monatigen Nähkurs teil. Dafür haben wir ihnen eine einfache Nähmaschine gekauft, die fleißig benutzt wird.

Wir haben über ein Jahr einen hochbegabten Studenten unterstützt, der hervorragende Leistungen (in einem Bereich des Bauingenieurswesens) erbrachte. Leider will er dies nicht fortsetzen. Er will nun seinen Traum erfüllen und Medizin studieren. Er hat aber keinen Studienplatz in Namibia, sondern in Zimbabwe. Deshalb können wir ihn nun nicht mehr fördern.

Wir können stolz sein auf mehrere unserer Schülerinnen und Schüler, die hervorragende Zeugnisse und Auszeichnungen bekommen haben. Sie aufzuzählen würde den Rahmen sprengen. Barbara Winterfeldt und Ulrike Mai werden aber versuchen, in Zukunft mehr Fotos und kurze Berichte für die Website zu liefern. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass beide vor Ort ja ehrenamtlich arbeiten und jetzt schon oft Mühe haben, alles zu bewältigen.

Enttäuscht hat uns Abigail, die erfolgreich Kurse in der Krankenpflege absolvierte. Sie musste aufgrund ihres schlechten Benehmens inzwischen das Haus verlassen. Wir kämpfen immer wieder mit den Problemen von traumatisierten Mädchen und jungen Frauen und Müttern. Beratungs- oder Anlaufstellen für sie gibt es nicht.

Am Ende des Jahres 2017 hatte unser Verein

- 53 Mitglieder
- davon 3 beitragsfreie Ehrenmitglieder
- 25 Dauerspender und
- 35 gelegentliche oder Einmalspender

Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen beliefen sich in 2017 auf 8.535,00 Euro. Die Einnahmen aus Spenden betragen 23.625,47 Euro. Seit 2012 haben sich die steuerfreien Einnahmen des Vereins ohne Berücksichtigung von Kurs- oder Zinsgewinnen wie folgt entwickelt:

- 2012: 11.929,02 Euro
- 2013: 23.232,31 Euro
- 2014: 24.354,55 Euro
- 2015: 27.825,14 Euro
- 2016: 35.254,60 Euro
- 2017: 32.160,47 Euro

Näheres zu den Finanzen können Sie dem Jahresabschluss 2017 entnehmen.

Herzlichen Dank an alle Mitglieder, Spender und Unterstützer unseres Vereins. Wir hoffen, dass wir weiterhin auf Ihre Hilfe zählen können.

Wir schließen mit den Worten eines unserer erfolgreichen Studenten, Dickson, der seine Master-Arbeit im November einreichte (frei übersetzt):

„Die Reise war nicht einfach, aber ich habe es geschafft, meine Forschungen und meine Master-Arbeit in der vorgeschriebenen Zeit abzuschließen. Es wäre ohne Eure finanzielle und moralische Hilfe nicht möglich gewesen. Ich bin für immer dankbar.“

Planung 2018

Genade Kinderbewartuis:

Weitere Unterstützung in der alltäglichen, medizinischen und schulischen Versorgung.

Hof pflastern und Haus neu verputzen (war 2017 nicht möglich).

Weitere Arbeit am Freizeitprogramm für Samstage: Sport, Hobbies etc.

Einsatz von ganzjährigen Praktikanten, die nicht nur im Kindergarten, sondern auch in der Hausaufgabenbetreuung eingesetzt werden und vor allem auch die Schulanfänger fördern können. Wir haben individuelle Interessenten und Anfragen und stehen in Kontakt mit dem Deutschen Roten Kreuz, Unterabteilung Volunta (weltwärts). Fest steht bislang, dass eine junge Schweizerin Anfang Juni für ein Jahr nach Genade kommen wird.

Aufbau einer Betreuung von traumatisierten jungen Frauen und Müttern.

Regelmäßige Arbeit mit Teenagern; weiterhin versuchen, Aufklärung zu leisten und ungewollte Schwangerschaften zu verhindern.

Gehörlosen-Schule:

Weitere Unterstützung von Anna und Precious

Einzelpersonen:

Dickson Kasote

Zwar hat Dickson sein Studium beendet, offiziell endet es aber erst mit der Graduierungsfeier für alle Uni-Absolventen im April. Dann werden auch erst die Urkunden überreicht, und erst dann kann Dickson sich bewerben. Bis dahin unterstützen wir Dickson noch bei gesundheitlichen Problemen.

Berenice Coetzee

Ausbildung zum Lehramt beim IOL Institut – der größten Fernbildungseinrichtung Namibias.